

Herren!
Wir bitten die Herren!
Wir bitten die Herren!

Erste
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
für das halbe Jahr 6 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 1 fl.

Siebenbürger Zeitung

vereinigt mit dem
Spermannstädter Zeitung

Inserate
aller Art werden in der
Steinhanke'schen Buch-
druckerei angenommen; für
jede Zeile des ersten Mal
Zwei Schillinge; für die
weiteren Malen ein Schilling.
Annoncenbureau A. Oppel
Königsplatz 22 und Has-
senstein & Vogler Neuer
Markt 11; für Anstalt
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einseitigen An-
nonce kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 3. Mal der Sten-
pelgebühr 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Naszareth bei Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 220.

Spermannstadt, Donnerstag am 8. September

1870.

Amthliches.

(Entlassung aus der Honvédarmee.) Der Hauptmann Eugen Progyányi, Oberleutnant Andreas Herdabelyi, Lieutenant Karl Rajcsics und der Kavallerie-Oberleutnant Johann Markus sind über eigenes Ansuchen aus dem Status der Honvédarmee gestrichen worden.
(Ernennungen.) Alois Langer zum Kommissionsmitglied zweiter Klasse, Anton Kucharzky und Johann Wimmer zum Kommissionsmitglied bei der Raaber Finanzdirektion. Gustav Kerk zum Sekretär bei der Hermannstädter Postdirektion, Emerich Bononi zum zweiten Inspektor des Großwärdener Postbezirks und Leo Szilvi zum Verwaltungsrath des Kommissionspostamts. Stefan Lakatos, Johann Matzner, Josef Böhm und Viktor Kremiczky zu Steueroffizialen dritter Klasse, Franz Samal zum provisorischen Steueroffizial dritter Klasse, Desiderius Boroschanyi, Sigmund Stullinger und Johann Stejuroszky zu Steueroffizialen dritter Klasse, Solomon Butyly, Johann Maros, Josef Pogany, Johann Szervenyak und Wolfgang Diesvany zu provisorischen Hilfsoffizialen dritter Klasse bei der Bezugszähler Finanzdirektion.

Politische Uebersicht.

Wien, 5. September.
Wenn der Botschafter in Paris seine Mission erfüllen will, sagt der „Pester Lloyd“, so kann er nichts Anderes thun, als zu „Herrn“ Jules Favre sich zu begeben und ihm zu erklären, Frankreich habe von Oesterreich-Ungarn nichts zu hoffen; dies ist — man mache sich darüber nur ja keine Illusionen — dies ist der Standpunkt, den das Wiener Kabinett gegenwärtig einnimmt und auf dem zu verharren es fest entschlossen ist, so weit sogar, daß, wie man uns verlässlich mittheilt, Graf Beust auf die von dem russischen Gesandten an ihn gerichtete Frage, ob Oesterreich-Ungarn die Annexion Elsaß und Lothringens ruhig geschehen lassen werde, ohne Umschweife antwortete, das Interesse Oesterreich-Ungarns sei durch eine solche Contingenz nicht berührt. Also (welch ein kluger Mann ist doch dieser Herr v. Beust!) die Politik der vollen Passivität! Besser wäre freilich, wenn man schon für Frankreich nichts thun könnte, die Politik der aufrechten Neutralität geweihe, denn die jetzige Passivität ist nach dem Sägegras der Mittelpartei und den verdächtigen Neutralitäts-Definitiven der Wiener Offizien nicht der Gefahr entzückt, als keine freiwillige betrachtet und gewürdigt zu werden.

Wir wollen es uns indeß gerne gefallen lassen, wenn es dadurch dem Grafen Beust nunmehr gelingen sollte, zwischen Wien und Berlin wirklich gute Beziehungen herzustellen und nicht schließlich zwischen zwei Stühlen am Boden zu sitzen, diesem beliebigen Aufenthalt der österreichischen Diplomaten. Zu Berlin bestreitet man bekanntlich dem Grafen Beust die diplomatische Eignung zur Herstellung jener besseren Beziehungen mit Preußen und — wir widersprechen nicht!

Inzwischen macht FML. v. Ruhn Miene, seine Demission zu geben. Offiziellerseits wird zwar dem widersprochen, das hindert aber nicht, daß es trotzdem wahr sei. Wir müßten es bedauern, Herrn v. Ruhn jetzt schon aus dem Amte scheiden zu sehen. Es sind uns gewisse feige-administrative Aeußerungen über mangelnde Militärvorstände u. s. f. und die dadurch herbeigeführte Unmöglichkeit, eine selbst nur partielle Mobilisirung durchzuführen, ferner gewisse Weidankäufe zur „Kompletirung“ auf den Friedensstand u. s. f., es sind uns, wie gesagt, alle diese Momente im Zusammenhang mit der erschreckend hohen Ziffer der vom „grauen Hause“ in Wien zu gewärtigenden Nachtragsforderungen viel zu sehr im Gedächtnisse, als daß wir nicht wünschen sollten, Herrn v. Ruhn noch vor den Delegationen zu sehen, um ihnen jene Aufklärungen zu geben, die sie sicherheit verlangen werden und müssen. Der Konstitutionalismus ist die Regierungsform des Misstrauens; seine Potenzirung ist die konstitutionelle Kontrolle. Wir wünschen, daß diese in den Delegationen diesmal in einschneidendster Weise Platz greife, damit nicht etwa auch Oesterreich-Ungarn

auf diesem speziellen Gebiete irgend einmal jene Erfahrungen mache, welche Frankreich jetzt mit der ihm drohenden Zerrümmung theuer genug bezahlt.
Aus Berlin geht uns die Mittheilung zu, daß Graf Bismarck es sei, welcher die Telegramme des Königs an die Königin abfasste. Die vielstimmige Färbung ist natürlich bestimmt, dem Könige seine innersten Gedanken zum Ausdruck zu bringen.
Graf Claret hat seine Demission angelehnt und erhalten. Der Schritt ist vollkommen korrekt und stimmt mit unseren Ansichten durchaus überein. Der Publizist Klaczko mochte es für seine Pflicht halten, seiner „Ueberzeugung“ und seinem „Glaubenseifer“ Ausdruck zu leihen, für ihn gab es keine anderen Rücksichten als sein Gewissen, für den Grafen Klaczko mußte es aber auch noch andere Rücksichten geben, und er that klug daran, indem er denselben durch seinen Rücktritt Rechnung trug, ohne es auf eine Nothigung hierzu ankommen zu lassen.

Die Republik ist endlich in Paris proklamirt! Auch die provisorische Regierung ist eingeleitet. Die Namen ihrer Mitglieder gaben unsere Telegramme, einige biographische Notizen über dieselben findet der Leser an einer anderen Stelle dieser Nummer. Die meisten Mitglieder der provisorischen Regierung, sowie des Ministeriums, das derselben zur Seite steht, sind übrigens auch im Auslande hinlänglich bekannt: theils aus ihrer neuerlichen Thätigkeit, theils von der 1848er Revolution her.
Der letzteren hatte man oft den Vorwurf gemacht: sie habe Frankreich mit der Republik „überrastet.“ Frankreich, das dazumal nur die Reform verlangte, mag in der That für die Republik noch nicht vorbereitet gewesen sein; waren es doch nicht alle diejenigen, welche die Republik als Mitglieder der provisorischen Regierung proklamirten: Lamartine, B. und Cremieux hatten bekanntlich noch bis vor wenigen Stunden für die Regentenschaft der Herzogin von Orleans agirt. Heute wird gewiß Niemand der Republik den Vorwurf der Ueberstürzung machen; wenn die Republikaner ein Label treffen kann, ist's viel eher: mit der Proklamirung der Republik so lange gewartet zu haben.

Vor vier Wochen, unmittelbar nach den Niederlagen des Wörth und Wissemburg konnte von dieser Umwälzung die Rettung des Landes fast mit Gewißheit erwartet werden. Berechtigt mußte gewiß auch damals sein, selbst in den Augen der Konservativen, die Abigung des Kaisers erscheinen, nachdem jene Niederlagen das ganze Zug- und Truppsystem desselben in so schauerlicher Weise bloßgelegt hatten. Noch war nichts verloren, wenn durch einen Appell an den Patriotismus, durch energische Bemühung und Unterstützung desselben die ungeheuren Kräfte des Landes in Thätigkeit gesetzt und dem Feinde entgegengeführt wurden.
Warum dies nicht geschah? Zum Theil hat es nachstehendes von der Sedaner Katastrophe entworfenes Pariser Situationsbild erklärt.
Das vom „Staatsanzeiger“ gebrachte Schreiben eines Franzosen, welches vom 22. August datirt ist, lautet:

Paris ist ruhig. Diese Ruhe aber ist nicht die einer patriotischen Hingebung, sondern verdrückt ihr Entsetzen dem jenen Glauben an das Ende des Kaiserreichs. Ich gehe Dir, daß ich wenig erbaute bin von der Haltung unserer Kammer, — weder von der „Rechten“ noch von der „Linken“. Die Einen denken nur an Rettung der Dynastie und ihrer eigenen Vortheile, die Andern wollen sich der öffentlichen Gewalt selbst bemächtigen.
Die Vertheidigung von Paris ist Trochu anvertraut. Dieser erlöst fortwährend Proklamationen, wahrscheinlich viel zu viele — wie dies die Mode mit sich bringt. Er wird bereits: Trochu genannt. — Man könnte darüber hinweggehen, wenn es nur zur Rettung Frankreichs beitragen würde.
Die Abdankung des Kaisers ist, wie man sagt, das Ziel der getreuesten Anhänger des Pöpels.
Man glaubt so wenigstens die Dynastie erhalten zu können. Ich zweifle am Gelingen dieses Planes und an der Fortdauer des Kaiserreichs.
Welche Art von Gouvernement ich für meine Person wünschen soll, weiß ich selbst nicht. Eine gemäßigete Republik in den Händen rechtschaffener Leute würde mit

am zweckmäßigsten erscheinen. Indes, diejenigen Republikaner, welche ich kenne, erschrecken mich nicht durch die Gewaltthatigkeit, sondern durch ihre Mittelmäßigkeit. — Ich wünsche eine Republik ohne unsere Republikaner, oder eine Monarchie ohne Monarchisten.

Die Folgen kennt alle Welt. Ein Monat, ein kostbarer Monat, der Jahrzehnte aufwiegen konnte, wurde vergeudet; er wurde gefesselt und vergudet von alten Fesseln und Abenteuerern (Palisao, David, Duvernois u. A.), denen eine fast unbegreifliche „politisch“ sein sollende Nachgiebigkeit die Regierung überließ in einem Momente, wo mehr denn je Patriotismus, Ehrlichkeit, Intelligenz und Energie unerlässlich waren. Das Ergebnis dieser diplomatischen Schwäche der Linken waren die Siege der Preußen und die Vernichtung des größten Theiles der französischen Armee.

Mit dieser Schwäche wenigstens ist's jetzt zu Ende. Eine neue Regierung und ein neues Ministerium sind konstituirte; dem Grafen Coustin-Montauban, alias Palisao, ist selbst der Zutritt zum Landesvertheidigungskomitee verweigert worden. Die Dynastie ist durch den Volkswillen förmlich abgesetzt und Paris hat durch eine aus seinen Deputirten gebildete provisorische Regierung die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten selbst in die Hand genommen.

Ob diese Männer, deren Ehrenhaftigkeit und deren Patriotismus über allen Zweifel erhaben sind, es verstehen und vermögen werden, die schwere Verhängnis gut zu machen und noch heute aus der neuen Regierungsform jene Zauberkräfte zu ziehen, die sie vor einem Monat höchst wahrscheinlich geübt hätte? Nach den bisherigen Pariser Telegrammen zu urtheilen, hat die Umwälzung in Paris selbst auf keinen Widerstand gestossen, wie 1830, wie 1848, scheint die Partei der gestürzten Regierung auch diesmal die Luft oder den Muth zur Vertheidigung des Befandenen nicht in sich zu verspüren. Offenbar hätte sie heute auch nicht die Kraft dazu. Die Bevölkerung von Paris, längst antiparitätisch — wie die Generals- und Supplementarmeen des Jahres 1869 es eklatant bezeugen — muß durch die Ereignisse der letzten sechs Wochen ihre Verachtung und ihren Haß gegen das Kaiserthum bis zum Paroxysmus gesteigert haben. Die Mobilgarde und die Nationalgarde gehören zur Bevölkerung, fassen, denken und handeln mit ihr. Die Armee, soweit sie noch in Paris existirt, wird für einen Palisao sich nicht beugen: gewiß nicht bis zu dem Grade, daß sie sich gegen das Volk verwenden ließe.

Nach dieser Seite hin, das heißt im Innern, kann also die Republik als fertig und unangefochten betrachtet werden. Wird sie aber auch — was doch heute die Hauptaufgabe ist — dem äußeren Feind gewachsen sein? Telegramme aus Chalons melden, daß der Kronprinz von Preußen seinen Marsch auf Paris fortsetzt; Berliner Telegramme erklären, daß die Gefangennahme Napoleons seinen Einfluß auf die Kriegsoperationen überhöhen könne. Mit einem Worte, von beiden Seiten will man den Kampf mit größter Hartnäckigkeit fortsetzen. Wenn die Republik Zeit gewinnen könnte, auch nur jene vierwöchentliche Frist, welche dem Kaiserreich zwischen Wörth und Sedan gegönnt war, sie würde höchst wahrscheinlich neue Armeen schaffen und den Widerstand erfolgreich organisiren können. Aber die feindliche Armee ist bereits nur 2—3 Tagemärsche von Paris entfernt. Wenn auch in Folge der Proklamirung der Republik Metz, Straßburg und die kleineren Festungen (Coul, Thionville, Pfalz, u. s. f.) ihren heroischen Widerstand fortsetzen und dadurch vielleicht 200,000 deutsche Soldaten festhalten, so kann der siegreiche Feind nichtsbekümmert noch eine halbe Million Streiter gegen Paris führen; sie sind ausgerüstet mit einem ungeheuren Material, welches die französischen Niederlagen bedeutend verstärkt haben. Man muß nicht gerade pessimist sein, um zu befürchten, daß alle Energie der provisorischen Regierung kaum ausreichen dürfte, um dieser ungeheuren materiellen Ueberlegenheit auf die Dauer Stand zu halten.

Feuilleton.

Biographisches über die Männer der provisorischen Regierung in Frankreich.

Jules Favre wurde am 21. März 1809 in Lyon geboren. Nach Abolvierung der Gymnasialstudien studirte er in Paris Jura, als die Revolution von 1830 ausbrach. Er nahm Theil an derselben und verlangte in einem Briefe an den „National“ die Abschaffung des Königthums und die Einsetzung einer Konstituante. In Lyon, wo er die Advokatur ausübte, nahm er eine hervorragende Stellung ein und verkündete dort laut die Prinzipien der Republik. 1831 nahm er als Nationalgardist thätigen Antheil an dem blutigen Kampfe zwischen den Arbeitern und der Garnison, und so war er bis zum Jahre 1848 thätiger Theilnehmer aller freirechtlichen Bewegungen. In der Februarrevolution wurde er zum Generalsekretär im Ministerium des Innern ernannt. Er wird als Verfasser des berühmten Rundschreibens bezeichnet, welches den außerordentlichen Kommissionen ihre unbeschränkte Gewalt verlieh. Als er mit 34,260 Stimmen zum Deputirten des Loiredepartements erwählt wurde, gab er seine Demission als Beamter. Durch einige Zeit war er dann Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte. Nach der Wahl vom 10. Dezember machte Favre dem Präsidenten sehr lebhaftes Opposition und war zu jener Zeit einer der Chefs der demokratischen Partei. Der Staatsstreich vom 2. Dezember hielt Favre durch sechs Jahre vom politischen Leben fern. Zum Mitglied der Generalräthe des Loire- und des Rhonedepartements gewählt, verweigerte er den Eid auf die neue Verfassung und erst im Jahre 1857 nahm er ein Mandat für Paris an. Um jene Zeit spielte er auch im Prozesse Desfines eine sehr hervorragende Rolle. Im Corps législatif ergriff er zu verschiedenen Malen in den wichtigsten Fragen das Wort. Er war

der Chef jenes Kerns der Opposition, den man die „Fünf“ nannte. 1863 wurde er von der Opposition in Paris und Lyon wieder gewählt. Bei den letzten Generalwahlen im vorigen Jahre wurde Favre in 17 Wahlbezirken kandidirt, jedoch ohne Erfolg. Erst bei einer Nachwahl wurde er in Paris gewählt im VII. Wahlbezirk an die Stelle Darumont's.

Jules Simon, geb. den 31. Dezember 1814 zu Loriet, war Professor an der Normalschule, dann an der Sorbonne zu Paris, aber am 16. September 1851 dieser Stellung enthoben. Im Jahre 1848 Mitglied der Nationalversammlung und des Staatsrathes, zählte er zu den gemäßigten Republikanern. Am 21. Februar 1863 wurde er fast einstimmig zum Mitgliede der Akademie gewählt. Nach dem Staatsstreich zog er sich von der Politik zurück und hielt im Jahre 1855 in mehreren Städten Belgiens Vorlesungen über Philosophie. 1863 begann er als Deputirter des Seine-Departements (8. Bezirks) wieder seine politische Laufbahn; seit jener Zeit glänzt er durch sein entschiedenes liberales Auftreten. In den vorjährigen Wahlen wurde er in Vorbezug und Paris gewählt und nahm erstere Wahl an.

Ernest Picard, geboren in Paris 24. Dezember 1821, wurde 1844 Advokat. Im Juni 1857 wurde er Mitglied des gesetzgebenden Körpers für das Seine-Departement (4. Bezirk). Er gehört zu den bekannten „Fünf“; im Jahre 1863 wurde er wiedergewählt und gehört zu den angesehensten Mitgliedern der Opposition und der Kammer. Im Jahre 1869 in Paris und in Montpellier gewählt, nahm er letzteres Mandat an; er hatte im letzten Winter eine Schwelung gegen das „liberale“ Kaiserreich zu machen versucht, war jedoch halb zurückgekehrt, nachdem die Hohlheit dieses Liberalismus offenkundig geworden, gilt als der wichtigste Redner der Kammer und ist jedesfalls der reichste unter den Pariser Deputirten.

Eugen Pelletan, berühmter französischer Literat und Politiker, wurde am 29. Oktober 1813 in Royan geboren. Er studirte in Paris die Rechte. Als Schriftsteller debütierte er 1837. Im Jahre 1849 redigirte er im Vereine mit Lagueronniere Lamartine's Blatt „le bien public“. Seither machte er sich durch seine hervorragende Theilnehmung

an den bedeutendsten Journalen bemerkbar. Im Jahre 1863 wurde er Deputirter des Seine-Departements (9. Bezirk), wo er 1869 wiedergewählt wurde.

Abolf Cremieux wurde am 30. April 1796 in Nimes von jüdischen Eltern geboren. Nachdem er in Paris am Collège „Louis de Grand“ studirt, hörte er in Air die Rechte, wurde 1817 Advokat und praktisirte in seiner Vaterstadt. Er wurde durch seine Verehrsamkeit bald berühmt und ging zu Beginn der dreißiger Jahre nach Paris, wo er Advokat am Kassationshofe wurde. Er vertheidigte die bedeutendsten Pariser Blätter mit glänzendem Erfolge. 1840 begann er für seine Glaubensgenossen mit jenem Eifer einzutreten, den er seither stets an den Tag legte, wenn es galt, die in anderen Ländern Unterdrückten zu schützen und zu vertheidigen. 1842 wurde er vom Arrondissement Chinon zum Deputirten gewählt, welches ihn im Jahre 1846 wieder wählte. In der Februarrevolution schloß er sich den Republikanern an und wurde Justizminister. Nach dem Staatsstreich wurde er in Mazas eingesperrt; nach der Freilassung zog er sich von der Politik zurück und oblag seiner Advokaturpraxis, wo er als einer der ersten Vertheidiger galt. Bei den Generalwahlen im vorigen Jahre entschloß er sich wieder, die politische Arena zu betreten und wurde, nachdem er im Drome-Departement unterlegen war, bei den Nachwahlen an Emil Olivier's Stelle im III. Wahlbezirk in Paris gewählt.

Alexander Clais-Vigoin wurde am 9. März 1800 in St.-Quentin geboren; 1822 erlangte er die Advokaturwürde und betheiligte sich an den Kämpfen gegen die Restauration. Nach der Juli-Revolution wurde er Deputirter vom Arrondissement Pontoise, welches ihn bis 1848 immer wieder wählte. Er gehörte der äußersten Linken an und trat immer für die Prinzipien von 1789 ein. Als Präsident der „Réunion democratique du Palais-National“ stimmte er immer mit der äußersten Linken. Im Jahre 1863 wurde er, der bei den Wahlen im Jahre 1852 und 1857 nicht gewählt worden war, wieder gewählt; im Jahre 1869 wurde er Deputirter der Stadt Paris (4. Bezirk), wo Picard, in Montpellier gewählt, zurückgetreten war.

Arztpreis 1870.

Wochentag	Wochentag	Wochentag
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
5 7	4 80	4 53
4 13	3 87	3 60
3 20	3 7	2 93
2 80	2 67	2 53
4 13		
1 87		
10		
8		
7		
6		
20		
12		
20		
1 45		
1 40		
1 70		
60		
24		
40		

Die preussischen Blätter sind selbstverständlich voll Jubel über den neu erlangenen Sieg. Der Gefangennahme des Kaisers legen sie indes...

Der Schließlichen Zeitung schreibt man aus Petersburg: „In diesen Tagen für unterrichtet gelten dürfen, will man hier mit Bestimmtheit wissen, dass zwischen dem Kaiser und dem Wiener Cabinet ein definitives Einverständnis dahin erzielt ist, dass beide Cabinets in geeigneten Augenblicken den kriegführenden Parteien gemeinschaftlich ihre Vermittlung zur Wiederherstellung des Friedens anbieten und für die Geltendmachung gleichlautender, vorher von ihnen festzustellender Friedenspropositionen eintrieten wollen.“

Die „Independance Belge“ vom 4. September schreibt: „Unser Correspondent, der im Augenblicke von Bouillon ankommt, gibt uns die nachfolgenden Details, die er uns gestern telegraphisch und die uns der Telegraph noch nicht übermittelt hat: Die Schlacht von Sedan begann Donnerstag den 1. September um 4 Uhr Morgens. Die Preußen, 240,000 Mann stark, eröffneten die Action bei Douy. Die Armee Mac Mahon's zählte etwa 110,000 Mann. Noch einmal wurden die Franzosen überrollt.“

Die Schlacht bei Sedan.

Die Action war besonders lebhaft von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags. Um die letztgenannte Stunde war der vom General de Failly kommandirte linke Flügel abgebrochen und der rechte Flügel mit dem Centrum auf Sedan geworfen. Die Veroute rief im abgebrochenen Corps ein und Franzosen aller Waffengattungen wurden von den belgischen Truppen auf belgischem Gebiet in Empfang genommen und entwaffnet.

Donnerstag Abends fand der Kaiser seinen Degen mit dem bekannten Schreiben an den König von Preußen. Es wurde ihm grantwortet, daß er sich persönlich übergeben müsse. Und Freitag Morgens war der Kaiser Napoleon III. im Hauptquartier von Vendresse.

Wir haben einen preussischen Officier begegnet, der den Kaiser in einem Nachhause im Hauptquartier zwischen zwei Kürassieren sitzen gesehen hat.

Die Schlacht von Sedan, die für Preußen ein so entscheidendes Ergebnis gehabt hat, kostete es weniger Leute, als die Schlachten der beiden früheren Tage. Besonders durch die preussische Artillerie wurde der Sieg errungen.

Wir haben das Schlachtfeld bei Sivone und Lamonceul besucht. Es zeigt sich eine schreckliche Verwüstung. Die todtten Pferde sind zwar fast alle begraben, aber die Franzosen lagen noch da; unbeschreiblich ist die Entschiedenheit dieses Bildes.

Der General de Failly wurde zugleich mit seinem Adjutanten, nicht durch einen französischen Soldaten, sondern durch eine preussische Kugel getödtet. Noch gestern lag er auf dem Schlachtfelde mit abgehobenem rechten Arm und einem Granatensplitter in der Seite.

Zules Ferry wurde in Paris im Jahre 1832 geboren. Er studirte daselbst die Rechte und wurde im Jahre 1856 Advokat. Doch präferirte er nicht, sondern wurde Journalist und Mitarbeiter des „Temps“, wo er die nationalökonomischen und finanziellen Artikel schrieb. Bekannt wurde er durch die Prosodie „le complot fantastique de M. Haussmann.“ Bei den Generalwahlen im vorigen Jahre wurde er zum Deputirten des VI. Bezirkes der Stadt Paris gewählt. (Fortf. folgt.)

Notiz.

(Wilhelmshöhe.) Die Wilhelmshöhe bei Kassel, der ehemalige Aufenthalt des Kaisers Napoleon, ist von einem prächtigen Hochwaldpark mit den schönsten Wasserfällen umgeben. Durch eine Kandelalle, an welcher viele nette Häuser sich befinden, gelangt man zu dem Schlosse, an dessen Seiten prachtvolle Blumenanlagen sind, welche vorzüglich dem Landgrafen Karl († 1730) und dem Kurfürsten Wilhelm († 1821) ihre Entstehung verdanken. In der Nähe des Marstalles führen durch den Wald bequem, zum Theil aus Felsen gebildete Schlangenwege nach dem neuen Wasserfall, 120' hoch, 50' breit; von da links hinein zum Tempel des Merkur, dann auf Waldwegen zum Riesenschloß oder Otlogon, auf dem höchsten Punkte der Anlagen, 1312' über der Meeresfläche. Das Otlogon besteht aus drei mit großer Schönheit über einander gestellten Tonnengewölben, von denen das oberste von 122 gestapelten 48' hohen Säulen getragen wird. Auf der eine herrliche Rundschiff gebildeten Plattform bestanden ist eine 96' hohe Spitzsäule, von welcher die 31' hohe Nachbildung des farnesischen Dakyles („der große Christob“) aus gelbem Kupfer herabstieht. In seiner Reule haben 9 Personen Raum. In der Breite vor dem Otlogon rechts ist ein Begräbniß. Dem Otlogon ziehen sich die Kasernen des Berges hinab. Ihre Länge beträgt 900', ihre Breite 40', von 150' zu 150' werden sie durch große Wasserbetten unterbrochen. Auf schönen Waldwegen gelangt man rechts bergab etwa auf halber Berghöhe bei dem Steinbrücker Wasserfall vorbei zur Löwenburg, einer 1793 von Kurfürst Wilhelm I., der auch hier beigesetzt ist, erbauten Feste mit allem Zubehör, Burgkapelle, Kuchentempel und dergleichen. Unterhalb der Löwenburg ist die Farneserie und nächst dieser das chinesische Dorf, welches aus Häusern mit chinesischer Bauart besteht. Vor dem Schloß ist ein Teich mit der großen Fontaine, einem 12' hohen Karren, 190' hohen Wasserfall, dem höchsten in Europa, dem Wunder von Wilhelmshöhe. Nicht fern von dieser liegt links die Zuffelsbrücke, rechts der Aquadukt mit einem hohen prächtigen Wasserfall. Die Umgebungen eines anderen großen Teiches, nämlich vom Schlosse, sind besonders schön.

Sedan hat sich gestern ergeben müssen, denn man gewährte ihm nur bis 10 Uhr Mittags zur Capitulation. Die Preußen haben 20,000 Gefangene gemacht.“

Diese Mittheilungen vervollständigt eine Correspondenz desselben Blattes aus Paris (an der belgisch-französischen Grenze) vom 2. September. In dieser Correspondenz heißt es: „Ich habe zwar der geringen Schlacht nicht beigewohnt, kann Ihnen aber aus erster Hand Details mittheilen, welche ich von gefangenen französischen Officieren und Soldaten erhalten habe. Sie wissen, daß die durch unsere (die belgische) Armeegefangenen Truppen vorläufig nach Veir gebracht wurden, von wo die Officiere nach Hasselt, die Mannschaften nach dem Lager von Veerloo dirigirt werden sollen. Ich besuchte mich gestern nach Veir und traf gerade eine erste Abtheilung von etwa 120 Mann — Javanen, Turcos, Kürassiere, Artilleristen, Reiter aller sonstigen Gattungen, Marinesoldaten, Freischützen, Fußtruppen vom 1., 18., 27., 45., 56., 79. u. Linientegiment. Fast alle gehörten zum Corps Failly, welches den linken Flügel der Armee Mac Mahon's gebildet hatte. Bald danach kamen in Wagen, die theils Herrn Gamille Gauthier, ehemaligen Volkstheater, der zu Valenciennes bei Doullon residirt, theils dem Notar Jacques zu Paris, theils endlich dem Notar Doumy zu Veir gebörten, etwa dreißig gefangene französische Officiere an und wurden vom General Capin und den Officieren seines Stabes mit der größten Herzlichkeit empfangen. Und kurze Zeit darauf trafen ein endloser Zug von gefangenen Soldaten, die, von belgischer Infanterie eskortirt, von Veir her kamen. Die Turcos und Javanen herrschten vor. — Der linke Flügel der Armee Mac Mahon's, kommandirt von General de Failly, war gerade wie bei Weizburg mit der Artillerie der Morgensprünge beauftragt, als eine Granate mitten in den Artilleriepark fiel. Man sprang zu den Gewehren, aber man konnte den hinter Bäumen versteckten Feind noch nicht einmal erblicken, als bereits die Kugeln unter den französischen Truppen verwindend umherflogen. Um 8 Uhr (nach der Angabe dieses Correspondenten; der zuerst citirt gibt 2 Uhr Nachmittags an) war der linke Flügel geprengt und auf belgisches Gebiet gedrängt. Man wußte die Jagen, mit denen ich sprach, wußte; aber sie waren von einer vollständigen Niederlage der französischen Waffen überzeugt.“

Nun einige von den Soldaten erzählten Geschichten: alle gaben an, daß Mac Mahon verwundet und de Failly von den Seinigen auf dem Schlachtfelde erschossen worden sei. Im Augenblicke der Weiterfahrt kamen ein Redacteur der „Pall Mall Gazette“ und französische Intendanten an, welche meldeten, daß der Kaiser Napoleon sich dem Könige Wilhelm ergeben habe.

Der Empfang der den Gefangenen zu Theil wurde, war so rührend als möglich. Alle Damen von Saint Hubert waren erschienen, um die Vertheilung von Brod, Fleisch, Kaffee, Zucker, Wein, Bier Branntwein, Cigaretten und Tabak zu leiten. Die Officiere verlangten vor Allem Schreibmaterial, um ihre Familien über ihr Geschick beruhigen zu können. Wir unterreichten ihnen die Mannschaften unsere Dienste als Sekretäre an. Da ich beide Sprachen spreche, theilte man mir die Schlüssel zu; einer von ihnen hat mich, seiner Frau und seinen Kindern zu schreiben, daß er nicht die geringste Verletzung habe und sein Gepäc und seine Mitraillense gerettet habe. Ueber der Mitraillense verhandelt er seine Kaffeemühle. Ein Anderer hatte noch sein Trombon. Um halb sieben Uhr fuhr der Zug ab. Alle Personen wuchten der Absahrt mit entblößten Häuptern bei.“

Berlin, 6. September. Die Schlacht bei Noiseville (offizielle preussische Benennung für den Ausfall von Metz) dauerte 36 Stunden. Nachträgliche preussische Verluste über den Kampf vom 16. August bei Bionville: 626 Officiere, 15,925 Mann, 1832 Pferde; die Verlustangaben von drei Regimentern fehlen noch. In der Schlacht von Beaumont haben sich besonders die Bayern hervorgethan. Napoleon wurde in's preussische Hauptquartier von den Generalen Lebrun und Douai begleitet. Die dritte und vierte Armeemarschirt durch das Dese-Thal direkt auf Paris.

Berlin, 6. September. (Offiziell.) St. Menchoub, 5. September. Die bei Sedan vernichtete Armee Mac Mahon's zählte vor der Schlacht bei Beaumont vom 30. August noch über 120,000 Mann. — Der Transport der Gefangenen nach Deutschland ist in Ausführung begriffen, unter den Gefangenen befinden sich 50 Generale. — Unsere Arme befindet sich im Vormarsche auf Paris.

Inland.

Neufsaß, 5. September. Die Theilnahme für das auf gestern wiederholt angelegte Militärs-Meeting war eine sehr geringe. Man hatte auf Tausende von Theilnehmern gerechnet, es waren aber nur etwa 200 erschienen. Es wurde eine Deputation gewählt, welche bei Sr. Majestät Schritte für Militärs unternehmen soll.

Wien, 5. September. Regierungskreise bestreiten die Rücktrittsgerüchte Ruhn's. — Das „N. Fr. Bl.“ meldet, Ruhn überreichte — verfrüht über die Rigorosität des Finanzministers — formell sein Demissionsgesuch. Das „Fr. Bl.“ hält bei längerer schilleriger Mißstimmung dessen Demission für wahrscheinlich. — Oesterreich bleibt vollkommen passiv. Wenig lehnte jede Oesterreich zugemuthete Intervention ab und wird die American ungehindert vollziehen lassen.

Postnachrichten aus Rom haben sofort nach seinem Eintreffen aus Lemberg seine Demission gegeben. Officiell wird die Demission Raczko's bestätigt. Dagegen wird behauptet, daß der Preis im Regierungsauftrage mit den Czachen unterhandelt; der Preis unterhandelt aus freien Stücken.

Gegenüber der Meldung hiesiger Blätter von einer bedingten Abberufung des Fürsten Metternich von seinem Vorkämpferposten aus Paris, können wir versichern, daß Metternich für den mittlerweile eingetretenen Fall einer Aenderung in der Regierungsgewalt Frankreichs, positive den diplomatischen Chancen entsprechende Instruktionen in Händen habe; dahin lautend, daß seine für die frühere Regierung lautende Kreditivie allerdings als erloschen zu betrachten, die Vorkämpfergehalt jedoch ungehindert fortzusetzen und mit der faktischen Regierungsgewalt zu diesem Behufe gegebenen Falles in offizielle Verbindung zu treten.

Englische Journale melden, Preußen wolle nur dann einen Waffenstillstand bewilligen, wenn die Friedensbedingungen angenommen seien. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Mac Mahon ist an den erhaltenen Wunden gestorben. Carnobert ist verwundet.

Ein hier verbreitetes Gerücht will wissen, der Papst treffe Vorbereitungen, um sich nach Innsbruck zurückzuziehen. — Die rheinischen Bahnen sind für den Güterverkehr bereits wieder eröffnet.

Wien, 5. September. Eine hierher gelangte Regierungsmittheilung versichert, daß die Sonntag in Prag beschlossene Landtagsadresse der Ausschlußmajorität, viel schärfer als alle ihre Vorgängerinnen der Czechisch-Preudalen, für die Forderungen der Vertreter der Reichstheile nicht die entsprechende Aussicht bietet, im Gegentheile die Legalität der Verfassung des Reichs und Landes, folgerichtig auch des Landtages leugnet. Der Ort, wenn auch nicht der Wortlaut der Deklaration erfüllt die Adresse der czechisch-Preudalen Claque.

Wien, 6. September. Die „N. Fr. Pr.“ hält ihre Mittheilung von der Demission Ruhn's aufrecht, der Kaiser habe sie nur nicht angenommen.

Die Prager Majoritätsadresse nimmt angeblich den äußerst scharfen Declarationsantrag ein. Sie negirt die Legalität der Gesamtverfassung und die des Landtages. Die Regierung ist zur Ausschreibung der direkten Wahlen noch nicht entschlossen und will eventuell mit den Feudalen patiren. Die Eröffnung des Reichstages, auch ohne die Vertreter Böhmens, ist beabsichtigt.

Es gehen Gerüchte, der König von Italien habe abgedankt. Wien, 6. September. Das „Tagblatt“ meldet, die Mediation der Neutalen sei gescheitert, Minghetti's Antrag, für die Integrität Frankreichs einzutreten, wurde abgelehnt. Se. Majestät der Kaiser soll in einem Schreiben an den König von Sachsen seine Freude über die Folge der unter Führung des kaiserlichen Kronprinzen gehaltenen kaiserlichen Truppen ausgedrückt haben, jedoch ohne einen Glückwunsch beizufügen. Das Schreiben war eine Antwort auf eine Mittheilung des Kronprinzen, der bekanntlich zu den warmen Freunden des Kaisers gehöre.

Kassel, 4. September. In einer Resolution des Constitutions-Vereines wird die Nothwendigkeit dieser Reichstagswahlen in Titel in Folge der Gelbnißverweigerung der Clericalen ausgesprochen.

Prag, 4. September. In czechischen Kreisen verlautet, daß der Leiter des Handelsministeriums, de Pretis, heute hierher kommt, um einen letzten Versuch zu unternehmen, damit die Feudalen sich zur Theilnahme an den Reichstagswahlen bestimmen lassen. Scheiterte dieser Versuch, so werde der böhmische Landtag unverweilt aufgelöst.

Prag, 5. September. Die Sendung Depretis's ist gescheitert. Die Czachen und Feudalen werden den Reichstath nicht beschicken.

Russland.

Berlin, 4. September. Vorgefem Nachmittags traf Napoleon von zwei Adjutanten begleitet, im Hauptquartier des Königs Wilhelm (vor der Festung Sedan) ein. Sofort begann eine längere Unterredung ohne Zeugen zwischen beiden. Nach Schluß derselben brachte der König das Gespräch zu Papier und überreichte dem Wortlaut des Nebenreders dem Königin, welche vorläufig die alleinige Mitwifferin der zwischen Wilhelm und Napoleon gepflogenen Conersation ist.

Nachdem das Rendezvous zwischen dem König und Napoleon vorüber war, ließ sich Graf Bismarck bei Napoleon melden und wurde von demselben sofort empfangen. Ueber den Inhalt dieser privaten Unterredung verlautet in hiesigen diplomatischen Kreisen folgende Details:

Die militärische und politische Situation, wie sie sich durch die letzten Ereignisse gestaltet, wurde besprochen. Graf Bismarck verlangte zunächst Auskunft darüber, wer die Regierungsgewalt in Frankreich ausübe? Die Antwort Napoleons wußte man nicht; man gab jedoch an, daß dieselbe bei seiner Dynastie sei, denn Bismarck richtete nun, was authentisch ist, an Napoleon die weitere Frage, ob er zu Friedensunterhandlungen geneigt sei? Darauf antwortete Napoleon, er als Kaiser, nur bei außer Stande in dieser Richtung etwas zu thun, die derzeitige factische Regierung Frankreichs befände sich eben in Paris und diese allein sei autorisirt zu solchen Verhandlungen.

Die Gefangennahme Napoleons wurde demzufolge von Bismarck als ein Ereigniß betrachtet, das auf die Fortsetzung des Krieges keinen Einfluß haben könne, und in diesem Sinne wurde auch die preussische Diplomatie instruirt.

Nach der Schlacht von Sedan seien den deutschen Truppen über 100 Geschütze, 20 Batterien Mitraillenseen und mehrere Adler in die Hände. Die erbeutete Bagage wurde auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen den französischen Officieren zurückgegeben.

Der König von Preußen soll Rheims besetzt haben. Berlin, 5. September. Der Generalgouverneur Bonin ersieh an die Bewohner Lothringens eine Proclamation. Dieselbe bezieht sich auf die t. Proclamation vom 11. August, verspricht friedlichen Bürgern Sicherheit der Person und des Eigentums und erwartet, daß seine Befehle von den Behörden und Einwohnern beobachtet und genau befolgt werden. Er würde sich gezwungen sehen, bei vorwärtendem Widerstande alle Mittel zu ergreifen, welche zur Aufrechthaltung der Autorität ihm zu Gebote stehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die in einigen Journalen laut gemordene Vermuthung, als haben geheime Sympathien des ehemaligen hüttenbergischen Ministers Varnbüler für Frankreich die Ministerkrisis herbeigeführt, als eine grundlose Verdächtigung, und ist in der Lage, mit aller Bestimmtheit zu bekräftigen, daß Varnbüler in voller Vertragstreue gegen Preußen gehandelt hat.

Köln, 6. September. Napoleon passirte gestern Nachmittags 2 Uhr unsere Stadt. Der Train bestand aus 10 Waggonen. In Begleitung Napoleons befanden sich die Generale Gappellman, Fürst v. d. Moskwa, Reille, Pajol, Daubert, Genlis, ein preussischer General und der belgische General Chazal.

Kassel, 6. September. Napoleon ist mit seiner Begleitung hier angekommen.

Kopenhagen, 5. September. „Dagens Nyheder“ meldet: Admiral Bouché-Willamuz ist gestern mit einer Fregatte hier eingetroffen und konferirte mit dem französischen Gesandten. — Die französische Flotte soll Dibre erhalten haben, sich in der Bucht von Rönne zu sammeln. Der Admiral verließ gestern wieder Kopenhagen.

Paris, 4. September. Sämmtliche Redacteure der einflußreichsten Journale wurden zu dem Minister Oberrean entboten und die Ereignisse vom letzten Freitag ihnen mitgetheilt. Die Entschlußnahme des Kaisers auf Mac-Mahon wird für das Ereigniß von Sedan verantwortlich gemacht. Der Kampf soll energisch fortgesetzt werden. Paris schlief.

Paris, 4. September. (Kammerführung.) Palisao bringt einen Gesuchentwurf ein, betreffend die Bildung eines Regierungs- und National-Vertheidigungskomitees aus fünf von der Kammer zu wählenden Mitgliedern; die ernannten Minister und die Mitglieder sollen die Contratsignature und Palisao Generalintendant dieses Komitees sein. — Favre verlangt die Priorität für den gestrigen Antrag. — Favre bringt einen von 45 Mitgliedern der Linken und rechten Centren unterzeichneten Gesuchentwurf ein, betreffend die Erneuerung der Regierungs- und National-Vertheidigungs-Kommission durch die Kammer-Konstituanten, welche, sobald die Verhältnisse es gestatten, einberufen werden soll. Palisao erklärt sich einverstanden, daß das Land nach Beilegung gegenwärtiger Verlegenheiten besetzt werden soll. — Die Kammer erklärt alle drei Anträge für dringlich und weiß dieselben an die Bureau's.

Das Vertheidigungskomitee unter Vorsth Trochu's hat sich in Personanz erklärt und dem General Palisao den Zutritt verweigert. Die Kaiserin soll auf den Rath Trochu's abgereist sein und zwar zunächst nach Chimsay, obwohl die Nachricht, daß sich der kaiserliche Prinz hierauf befinde, dementirt wird.

5 Uhr, 15 Minuten Nachmittags. Die Tribünen und hierauf der Sitzungsaal sind vom Volke besetzt, welches die Abiegung der Dynastie und die Proclamation der Republik verlangt. Die Mehrzahl der Deputirten verläßt den Saal. Gambetta und Andere fordern das Volk auf, die Freiheit der Beratungen zu achten und stillschweigend zuzuhören. Ihre Bemühungen sind vergeblich. Unbeschreibliche Agitation. Auf der Straße enthußastische Rufe: „Es lebe die Republik!“ Die Bevölkerung, Nationalgarben und Soldaten fraternisiren.

Gambetta und andere Deputirte der Linken proclamiren die Abiegung der Dynastie man versichert, eine Deputation der Linken mit dem Volke hergebe sich in das Hôtel de Ville um die folgende provisorische Regierung zu proclamiren: Trochu, Gambetta, Simon, Pelletan, Favre, Ferry, Kratty, Ciémieur, Picard und Gréop.

8 1/2 Uhr Abends. Eine ungeheure Volksmenge auf dem Plage vor dem Hôtel de Ville acclamirt die Republik. Man versichert, die provisorische Regierung sei constituirte. Keinerlei Unordnung. Paris, 5. September, 10 Uhr 45 Minuten Morgens. Die Nationalgarde bewegt sich eine ungeheure Volksmenge, welche die Marfaislaiffe singt. Die Nationalgarde und die Mobilgarde, die sich auf den Boulevards

bewegen, werden scheinbar enthalt verjagen. Auf beleuchtet, und die Provinz leeren, Ciémieur Kratty in Paris Minister des Innern die Finanzen; La Trochu ist als Engelhardt sind Paris, Republik verfallen.

Das Vol ob das Vaterland dessen Vertreter sabsr bestellt wird Die Republik ist lichen Rechte in auch anerkannt in landes sein.“

Das Mini Kratty; Gambetta; Picard, liche Arbeiter; Der geistl Fabrikation, der General Trochu der und zur P. Maire von Paris Stenodard ist der Perionatier.

Es ist ein Vergehen erlassen aus allen Paris und Ferry Extra Sitzungssaal der Republik wurde proklamirt. Ein Revolution habe Paris, gerissen, die Kat in die Zuliefernde bedeutende Volkem Stadthaus.

Grandp General Thiersc begonnen worden Brüssel von Preußen mit dung mit dem K. worin er seine F. Frieden zu schließ halt eine sühnen Offizier und eine

Nach der Schlacht von Sedan seien den deutschen Truppen über 100 Geschütze, 20 Batterien Mitraillenseen und mehrere Adler in die Hände. Die erbeutete Bagage wurde auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen den französischen Officieren zurückgegeben.

Der König von Preußen soll Rheims besetzt haben. Berlin, 5. September. Der Generalgouverneur Bonin ersieh an die Bewohner Lothringens eine Proclamation. Dieselbe bezieht sich auf die t. Proclamation vom 11. August, verspricht friedlichen Bürgern Sicherheit der Person und des Eigentums und erwartet, daß seine Befehle von den Behörden und Einwohnern beobachtet und genau befolgt werden. Er würde sich gezwungen sehen, bei vorwärtendem Widerstande alle Mittel zu ergreifen, welche zur Aufrechthaltung der Autorität ihm zu Gebote stehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die in einigen Journalen laut gemordene Vermuthung, als haben geheime Sympathien des ehemaligen hüttenbergischen Ministers Varnbüler für Frankreich die Ministerkrisis herbeigeführt, als eine grundlose Verdächtigung, und ist in der Lage, mit aller Bestimmtheit zu bekräftigen, daß Varnbüler in voller Vertragstreue gegen Preußen gehandelt hat.

Köln, 6. September. Napoleon passirte gestern Nachmittags 2 Uhr unsere Stadt. Der Train bestand aus 10 Waggonen. In Begleitung Napoleons befanden sich die Generale Gappellman, Fürst v. d. Moskwa, Reille, Pajol, Daubert, Genlis, ein preussischer General und der belgische General Chazal.

Kassel, 6. September. Napoleon ist mit seiner Begleitung hier angekommen.

Kopenhagen, 5. September. „Dagens Nyheder“ meldet: Admiral Bouché-Willamuz ist gestern mit einer Fregatte hier eingetroffen und konferirte mit dem französischen Gesandten. — Die französische Flotte soll Dibre erhalten haben, sich in der Bucht von Rönne zu sammeln. Der Admiral verließ gestern wieder Kopenhagen.

Paris, 4. September. Sämmtliche Redacteure der einflußreichsten Journale wurden zu dem Minister Oberrean entboten und die Ereignisse vom letzten Freitag ihnen mitgetheilt. Die Entschlußnahme des Kaisers auf Mac-Mahon wird für das Ereigniß von Sedan verantwortlich gemacht. Der Kampf soll energisch fortgesetzt werden. Paris schlief.

Paris, 4. September. (Kammerführung.) Palisao bringt einen Gesuchentwurf ein, betreffend die Bildung eines Regierungs- und National-Vertheidigungskomitees aus fünf von der Kammer zu wählenden Mitgliedern; die ernannten Minister und die Mitglieder sollen die Contratsignature und Palisao Generalintendant dieses Komitees sein. — Favre verlangt die Priorität für den gestrigen Antrag. — Favre bringt einen von 45 Mitgliedern der Linken und rechten Centren unterzeichneten Gesuchentwurf ein, betreffend die Erneuerung der Regierungs- und National-Vertheidigungs-Kommission durch die Kammer-Konstituanten, welche, sobald die Verhältnisse es gestatten, einberufen werden soll. Palisao erklärt sich einverstanden, daß das Land nach Beilegung gegenwärtiger Verlegenheiten besetzt werden soll. — Die Kammer erklärt alle drei Anträge für dringlich und weiß dieselben an die Bureau's.

Das Vertheidigungskomitee unter Vorsth Trochu's hat sich in Personanz erklärt und dem General Palisao den Zutritt verweigert. Die Kaiserin soll auf den Rath Trochu's abgereist sein und zwar zunächst nach Chimsay, obwohl die Nachricht, daß sich der kaiserliche Prinz hierauf befinde, dementirt wird.

5 Uhr, 15 Minuten Nachmittags. Die Tribünen und hierauf der Sitzungsaal sind vom Volke besetzt, welches die Abiegung der Dynastie und die Proclamation der Republik verlangt. Die Mehrzahl der Deputirten verläßt den Saal. Gambetta und Andere fordern das Volk auf, die Freiheit der Beratungen zu achten und stillschweigend zuzuhören. Ihre Bemühungen sind vergeblich. Unbeschreibliche Agitation. Auf der Straße enthußastische Rufe: „Es lebe die Republik!“ Die Bevölkerung, Nationalgarben und Soldaten fraternisiren.

Gambetta und andere Deputirte der Linken proclamiren die Abiegung der Dynastie man versichert, eine Deputation der Linken mit dem Volke hergebe sich in das Hôtel de Ville um die folgende provisorische Regierung zu proclamiren: Trochu, Gambetta, Simon, Pelletan, Favre, Ferry, Kratty, Ciémieur, Picard und Gréop.

8 1/2 Uhr Abends. Eine ungeheure Volksmenge auf dem Plage vor dem Hôtel de Ville acclamirt die Republik. Man versichert, die provisorische Regierung sei constituirte. Keinerlei Unordnung. Paris, 5. September, 10 Uhr 45 Minuten Morgens. Die Nationalgarde bewegt sich eine ungeheure Volksmenge, welche die Marfaislaiffe singt. Die Nationalgarde und die Mobilgarde, die sich auf den Boulevards

bewegen, werden scheinbar enthalt verjagen. Auf beleuchtet, und die Provinz leeren, Ciémieur Kratty in Paris Minister des Innern die Finanzen; La Trochu ist als Engelhardt sind Paris, Republik verfallen.

Das Vol ob das Vaterland dessen Vertreter sabsr bestellt wird Die Republik ist lichen Rechte in auch anerkannt in landes sein.“

Das Mini Kratty; Gambetta; Picard, liche Arbeiter; Der geistl Fabrikation, der General Trochu der und zur P. Maire von Paris Stenodard ist der Perionatier.

Es ist ein Vergehen erlassen aus allen Paris und Ferry Extra Sitzungssaal der Republik wurde proklamirt. Ein Revolution habe Paris, gerissen, die Kat in die Zuliefernde bedeutende Volkem Stadthaus.

Grandp General Thiersc begonnen worden Brüssel von Preußen mit dung mit dem K. worin er seine F. Frieden zu schließ halt eine sühnen Offizier und eine

Nach der Schlacht von Sedan seien den deutschen Truppen über 100 Geschütze, 20 Batterien Mitraillenseen und mehrere Adler in die Hände. Die erbeutete Bagage wurde auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen den französischen Officieren zurückgegeben.

Der König von Preußen soll Rheims besetzt haben. Berlin, 5. September. Der Generalgouverneur Bonin ersieh an die Bewohner Lothringens eine Proclamation. Dieselbe bezieht sich auf die t. Proclamation vom 11. August, verspricht friedlichen Bürgern Sicherheit der Person und des Eigentums und erwartet, daß seine Befehle von den Behörden und Einwohnern beobachtet und genau befolgt werden. Er würde sich gezwungen sehen, bei vorwärtendem Widerstande alle Mittel zu ergreifen, welche zur Aufrechthaltung der Autorität ihm zu Gebote stehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die in einigen Journalen laut gemordene Vermuthung, als haben geheime Sympathien des ehemaligen hüttenbergischen Ministers Varnbüler für Frankreich die Ministerkrisis herbeigeführt, als eine grundlose Verdächtigung, und ist in der Lage, mit aller Bestimmtheit zu bekräftigen, daß Varnbüler in voller Vertragstreue gegen Preußen gehandelt hat.

Köln, 6. September. Napoleon passirte gestern Nachmittags 2 Uhr unsere Stadt. Der Train bestand aus 10 Waggonen. In Begleitung Napoleons befanden sich die Generale Gappellman, Fürst v. d. Moskwa, Reille, Pajol, Daubert, Genlis, ein preussischer General und der belgische General Chazal.

Kassel, 6. September. Napoleon ist mit seiner Begleitung hier angekommen.

Kopenhagen, 5. September. „Dagens Nyheder“ meldet: Admiral Bouché-Willamuz ist gestern mit einer Fregatte hier eingetroffen und konferirte mit dem französischen Gesandten. — Die französische Flotte soll Dibre erhalten haben, sich in der Bucht von Rönne zu sammeln. Der Admiral verließ gestern wieder Kopenhagen.

Paris, 4. September. Sämmtliche Redacteure der einflußreichsten Journale wurden zu dem Minister Oberrean entboten und die Ereignisse vom letzten Freitag ihnen mitgetheilt. Die Entschlußnahme des Kaisers auf Mac-Mahon wird für das Ereigniß von Sedan verantwortlich gemacht. Der Kampf soll energisch fortgesetzt werden. Paris schlief.

Paris, 4. September. (Kammerführung.) Palisao bringt einen Gesuchentwurf ein, betreffend die Bildung eines Regierungs- und National-Vertheidigungskomitees aus fünf von der Kammer zu wählenden Mitgliedern; die ernannten Minister und die Mitglieder sollen die Contratsignature und Palisao Generalintendant dieses Komitees sein. — Favre verlangt die Priorität für den gestrigen Antrag. — Favre bringt einen von 45 Mitgliedern der Linken und rechten Centren unterzeichneten Gesuchentwurf ein, betreffend die Erneuerung der Regierungs- und National-Vertheidigungs-Kommission durch die Kammer-Konstituanten, welche, sobald die Verhältnisse es gestatten, einberufen werden soll. Palisao erklärt sich einverstanden, daß das Land nach Beilegung gegenwärtiger Verlegenheiten besetzt werden soll. — Die Kammer erklärt alle drei Anträge für dringlich und weiß dieselben an die Bureau's.

Das Vertheidigungskomitee unter Vorsth Trochu's hat sich in Personanz erklärt und dem General Palisao den Zutritt verweigert. Die Kaiserin soll auf den Rath Trochu's abgereist sein und zwar zunächst nach Chimsay, obwohl die Nachricht, daß sich der kaiserliche Prinz hierauf befinde, dementirt wird.

5 Uhr, 15 Minuten Nachmittags. Die Tribünen und hierauf der Sitzungsaal sind vom Volke besetzt, welches die Abiegung der Dynastie und die Proclamation der Republik verlangt. Die Mehrzahl der Deputirten verläßt den Saal. Gambetta und Andere fordern das Volk auf, die Freiheit der Beratungen zu achten und stillschweigend zuzuhören. Ihre Bemühungen sind vergeblich. Unbeschreibliche Agitation. Auf der Straße enthußastische Rufe: „Es lebe die Republik!“ Die Bevölkerung, Nationalgarben und Soldaten fraternisiren.

Gambetta und andere Deputirte der Linken proclamiren die Abiegung der Dynastie man versichert, eine Deputation der Linken mit dem Volke hergebe sich in das Hôtel de Ville um die folgende provisorische Regierung zu proclamiren: Trochu, Gambetta, Simon, Pelletan, Favre, Ferry, Kratty, Ciémieur, Picard und Gréop.

8 1/2 Uhr Abends. Eine ungeheure Volksmenge auf dem Plage vor dem Hôtel de Ville acclamirt die Republik. Man versichert, die provisorische Regierung sei constituirte. Keinerlei Unordnung. Paris, 5. September, 10 Uhr 45 Minuten Morgens. Die Nationalgarde bewegt sich eine ungeheure Volksmenge, welche die Marfaislaiffe singt. Die Nationalgarde und die Mobilgarde, die sich auf den Boulevards

M. 3. 5/14 1870.

Straßmahlung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Straßbau-Umlage im Sinne des Beschlusses der Stadt-Communität vom 28. Juli 1870, §. 115, nach dem unterstehenden, auch in den beiden Verjahren 1868 und 1869 in Anwendung gestandenen Schlüssel, bei der heutigen Vertheilung berechnet wird. Es kommen nämlich von einer Gesamtschuldigkeit an Staatsesteuern und Zuschlägen:

Table with 3 columns: Amount (von 3 fl. bis 5 fl. 99 kr.), Category (an Straßbau-Umlage), and Value (fl. 50 kr.).

Hermannstadt, am 25. August 1870.

Der Stadt- und Cuhls-Magistrat.

Requisitionen.

Nro. 1634/1870.

Requisitionen-Kundmachung.

Die Abgabe-Einnahme aus dem monatlichen Weinfruchtrecht wird am 20. September 1870, um 9 Uhr Vormittag, im Magistratsgebäude im Requisitionenwege auf 4 aufeinander folgende Jahre, d. i. 1870, 1871, 1872 und 1873, an den Meistbietenden verpachtet. Der Ausrufpreis beträgt 800 fl. 50 kr. 5 W. Die Requisitionen haben 10% der Ausrufsumma als Kaution zu hinterlegen. Die Requisitionen-Bedingnisse können jeden Tag beim Magistrat eingesehen werden. Bogarisch, am 30. August 1870.

Der Stadt-Magistrat.

Requisitionen-Kundmachung.

Das den ev. Gemeindegliedern von Peshkirch zustehende Schankrecht an den drei nächsten Jahrmärkten wird am 18. September d. J. zu Gunsten des ev. Schulhauses daselbst an den Meistbietenden verpachtet. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei dem dortigen evangelischen Presbyterium.

Sz. 1863/polg. 1870.

Hirdetmény.

Nemes Hunyad megye dévai törvény-széke részéről közhírre tételek, hogy Szászvárosi Mihály és z. Juonak — felső-városi Dényszék Vaszília ellen o. é. 10 ft. és járuléka iránti keresete folytán ez utóbbinak felső-városi községében, és határán lefogott 103 fra. becsült fekvőségei u. m. a községében lévő 82 sz. a. ház — a 186, 187, 188, 999, 1016 helyrajzi szám alatti földek — valamint ugyan a III Lunka mare nevű dűllőben 295 □ öles Florán Ádám és Arka Juon szomszédok közli szántó földe alótt törvényszéknel hivatalos órákban megtekinthető, — s az árveréskor felolvandó árverési feltételek értelmeben 1870 évi September hó 22-én az első és 1870 évi October hó 22-én a második határidőben mindig délután 2 órakor Felső-városi községében a helység előjáró háznál — az első határnapon becsáron vagy azon fölül, — a második határnapon pedig becsáron alól is — birói elárverezés útján a legjobbat ígérőnek elfognak adatni. Ezekon felhivatnak mind azok kik a fennebbirt fekvők iránt tulajdoni vagy más igényt vélnék érvényesíthetni, hogy igénykereseteiket a hirdetmény közzétételének utolsó napjától számítandó 15 nap alatt, elsőbbségi igényeiket pedig az árverezés kezdeteig ezen törvényszékhez annyiával inkább nyújtsák be, mivel ellenkező esetben azok a végrehajtási árverezés foganatosítását nem gátolván — igénylők egyedül a vételár fölöslegére fognak utasíttatni.

Nemes Hunyad megye dévai törvény-székeinek 1870 Augustus hó 9-kén tartott üléséből.

Aemtlige Verlautbarungen.

Aufforderungen. Vom Kolofer Comitatsgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Béla Pál in Szamosfalva abgepfändeten Liegenschaften binnen 15 Tagen. — Vom Kronstädter Gerichte an die Paraskeva Manca Perou aus Csernákfalva, den ihr gerichtl. bestellten Curator Adv. Julius Jekel bezüglich der durch Adv. Ding gelagten 88 fl. 28 fr. rechtzeitig zu informieren. — Vom Hunyader Comitatsgericht in Déva zur Anmeldung von Ansprüchen auf die den Carl Csulcsischen Wäiten: Dda, Karolina und Julius Csulca in den Gemeinden Zataresd und Gled-Gilesd zurannte Grundentlastungs-Einstückung bis 19. September. Zuweisungs-Verhandlung am 5. October d. J.

Fremden-Liste.

Angelommen am 7. September. **Römischer Kaiser.** Fr. Padulcsa, von Kronstadt. Fräulein Emilie Probaska, Lehrerin, von Reps. R. Kohn, Kaufmann, von Wien. **Ungarische Krone.** Georg Kisevan, l. ung. Finanzwachschreiber, von Zalatna. Josef Baumey, Steinmey, Wenzel Kutschke, von Karlsburg. Carl Gärtner, von Hermannstadt. **Mediascher Hof.** R. Jacob, Kaufmann, von Maros-Várhely.

600 Nebenb. Cimer

vorzüglicher 1862er Kofelwein zu verkaufen auf dem Pfarrhofe zu Gröbau. — Näheres: Hermannstadt, Elisabethgasse Nro. 722.

1-1

Bekanntmachung.

Von Seite der gefertigten Leichen-Gesellschaft wird hiemit öffentlich bekannt gegeben, daß in der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung diejenigen Mitglieder, welche der im „Siebenbürger Boten“ erlassenen Aufforderung vom 14. August 1869 keine Folge geleistet haben, laut §. 13 der Statuten aus der Reihe der Gesellschafts-Mitglieder gestrichen worden sind.

Gleichzeitig werden die unten benannten Mitglieder, welche ungeachtet der ihnen wiederholt zugegangenen Aufforderung die rückständigen Beträge noch immer nicht geleistet haben, hiemit zum letzten Mal erinnert, die ausstehenden Beträge um so gewisser an den Gesellschafts-Cassier, Herrn J. G. Hirling (Salzgasse Nro. 591), abzuführen, als dieselben nach Verlauf dieser Zeit unumschicklich nach §. 13 der Statuten behandelt und aus der Reihe der Mitglieder gestrichen werden:

Table with 4 columns: Aufnahme-Nr., Name, Aufnahme-Nr., Name. Lists names like Maria Hammer, Elisabetha Graf, Georg Thellmann, etc.

Hermannstadt, am 14. August 1870.

Die Hermannstädter Leichen-Gesellschaft.

Warnung.

Da es leicht möglich ist, daß mein Sohn Albert v. Maurer, titulo Erbe, oder Bevollmächtigter in meinem oder Tholdi's Namen Geschäfte zu unternehmen versucht wird oder versucht hat, so kann ich nicht umhin, Jedermann zu warnen, daß alle wie immer Namen habenden, durch Albert v. Maurer in meinem Namen abgeschlossenen und abzuschließenden Geschäfte, Käufe, Verkäufe etc., von mir weder anerkannt, noch angenommen, wie auch nie verantwortet werden. Hermannstadt, am 7. September 1870.

Gästin Christine Tholdi, verwitwete Andreas v. Maurer.

Wer hört nicht gern einen schönen Walzer! Leider ist unsere Zeit an solchen, bis auf einige Ausnahmen, sehr arm, wer aber wirklich wahre Cabinetstücke sich anschaffen will, dem empfehlen wir die drei nachfolgenden großen Walzerketten: Frühlingsergen von Julius Kammerer — Jugendträume von D. Hübler — Trams (Dreieckscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf — Preis pro Bièce (4 Bögen stark) nur 75 fr. — Zu beziehen von Robert Apfisch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Beste Marktbesuch.

Das unterzeichnete Handlungshaus bringt zur Kenntniß, daß dasselbe den seit 10 Jahren besuchten Hermannstädter Markt in Folge Vergrößerung des Kronstädter Geschäftes aufgeben und daher heuer den Hermannstädter September-Markt zum letzten Male besuchen wird, bei welcher Gelegenheit jene Artikel, die ausschließlich für den Hermannstädter Platz eingekauft worden sind, mit 10% Nachlaß verkauft werden; außer diesem hat dasselbe dort ein großes Lager von

Nürnberger, Kurz- und Galanterie-Waaren,

welches en-gros zu herabgesetzten Preisen veräußert wird. Bei Baar-Zahlung bewilligen wir 5%. Allen unseren Geschäftsfreunden hingegen, die creditfähig sind, halten wir auch fernerhin die bisherige Verbindung mit Vergnügen aufrecht, und bitten sie in Zukunft unser Kronstädter Haus mit ihrer werthen Dreie directe zu beehren, in welcher Hoffnung wir im Vorhinein die solideste Bedienung zusichern. An alle unsere in der Hermannstädter Gegend wohnenden Geschäftsfreunde werden wir jede Bestellung franco zustellen. Die von diesem Marke zurückgebliebenen Eincaßirungen werden wir persönlich besorgen, worüber wir nachträglich verfügen werden. Die Niederlage befindet sich am großen Ring im Reissenberger'schen Hause. Offen vom 1.—20. September. Kronstadt, den 1. September.

Gebrüder Werzár.

SELLERIE-ELIXIR.

Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat war schon in den ältesten Zeiten gekannt und benützt. Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die erschöpfte Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her und erhält bei längerem Gebrauche die Functionen derselben bis in das späteste Alter.

Eine Flasche nebst Gebrauchsanweisung kostet fl. 3 und ist zu bekommen in der Apotheke „zum rothen Krebs“ am Hohen Markt in Wien, ferner in Hermannstadt bei J. F. Schneider. Bei Verschwendung 20 kr. für Emballage.

Bekanntmachung.

Zum Behufe einer genaueren Regelung des Verhältnisses der Einnahmen zu den Ausgaben will dieser Verein sämtliche Rechnungen über die für denselben erfolgten Bestellungen und Anschaffungen in dem Jahre der Anschaffung bezeichnen, und fordert daher alle Gene, welche für diesen Verein Etwas liefern, auf, ihre Rechnungen sogleich bis zu dem Ende des Sonnenjahres, in welchem die Lieferung oder Arbeit gemacht wird, diesem Ausschusse einzureichen, als sonst eine Begleichung der Rechnung nicht erfolgen wird. Gleichzeitig wird bemerkt, daß für die zur Ansicht, ohne Bestellung, gesenteten Werte in keiner Richtung gehaftet wird. Hermannstadt, den 31. August 1870.

Der Ausschuss des Bürger- und Gewerbe-Vereins.

Vacanz.

In meinem Specerei-Detail-Geschäft ist die Stelle eines „ersten Commis“ (Premier) Ende September l. J. zu besetzen. Der drei Landessprachen kundige hierauf Reflectirende belieben sich, unter Einsendung ihrer Copien-Zeugnisse, mit mir in Correspondenz zu setzen.

J. B. Teutsch in Schäßburg.

Herrn Hoflieferanten JOHANN HOFF'S CENTRAL-DEPOT IN WIEN.

11 Kärntnering 11. Unterhaid (Böhmen), 4 August 1870. Ersuche mir 6 Flaschen Ihres wahrhaft, gegen chronische Consumptionen wunderbar wirkenden „MALZ-EXTRACT-GESUNDHEITS-BIERES.“ zu senden. Gotter, Arzt.

Echt nur zu beziehen in Hermannstadt durch Herrn Johann Weiss und in Schäßburg durch Herrn J. B. Teutsch.

20,000 Exemplare bereits im In- und Auslande vergriffen.

Zweites erschien: 3., sehr verbesserte Auflage mit 10 Abbildungen:

Die geschwächte Manuskraft,

deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der med. Facultät in Wien. Preis fl. 2, mit franco-Post fl. 2.30. Zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten (Leidens Schwäche) von Med. Dr. Bisenz, Stadt, Judenplatz, Currentgasse Nro. 12, 2. Stod. Tägliche Ordination von 11—4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden Medicamente besorgt. (Mit Postnachnahme wird nichts versendet.) 41—50

Advertisement for 'Wiener Stiefel-Glanz' shoe polish, featuring a circular logo with 'Wichse ohne Vitriol' and 'STEFAN FERNOLENDT'.

Mineralbad-Verkauf.

Dasselbe befindet sich in einem freundlich gelegenen belebten Marktflecken Siebenbürgens, 10 Minuten von einem Stationshose der im Bau begriffenen ung. Sbahn (Post- und Telegrafens-Station).

Die Zusammenfassung und Wirksamkeit dieses Mineralwassers gleicht jener der Quellen von Nachen und Mehadia, übertrifft diese beiden jedoch insoweit, als es eine Schwefelquelle mit überwiegendem Gehalte an Glorinatium ist. Heilerfolge sind constatirt bei Lähmungen, Gelenks- und Knochenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Strofeln, Frauenkrankheiten etc.

Die Realität, zu welcher die Quelle gehört, besteht aus einem nett und solid erbauten Badehause, mit completer Badeeinrichtung, Dampfapparat zur Heizung der Bäder, einer Wohnung für den Badeeigenthümer und einem Wohnhause für Gurgäste, in einem Ziergarten mit sehr schöner Aussicht und einem großen Gemüse- und Baumgarten.

Die Verkaufsbedingungen sind billigst gestellt und können Kaufsüchtige dieselben jederzeit erfragen bei Hrn. Friedrich Schmidt, Inspections-Agent der k. ung. priv. Bank „Transsylvania“ in Hermannstadt.

Auf 40 Ziehungen

alljährlich, wovon 2 Haupttreffer à fl. 250.000, 1 Haupttreffer „ „ 220.000, 6 Haupttreffer „ „ 200.000, 1 Haupttreffer „ „ 110.000, und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc. spielt man mittelst eines Antheilscheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5. Diese beliebige Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren courirfähiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelsteuer für das Document beträgt ein für allemal 99 fr. Gleich bei Einzahlung der ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlustungen der 1864er, 1865er, Credit- und Rudolf-Lose per 1. unv. 15. September, 1. October etc.

Dankhaus Eduard Fürst, Wien, Stefansplatz.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 7. September 1870: 40, 85, 72, 32, 50. Die nächsten Ziehungen sind am 21. September und 5. October 1870.

Erst mit Ausnahm... Sonntag... für das halbe... des Vierteljahres... ein Monat... Postverf... Im Juli... halbjährig 7 fl... jährig 9 fl. 50... Im August... vierteljährlich... Redacteur... thüm... Th. Stein...

Filial-Abonne... Kaufmann; in W...

Nr. 22

Hermann... West... einzelnen Finat... senburg wurde... Albert Arz...

Paris... präfecten verab... Corps öffentl... öffentlich ein... welches erklä... Regierung an... gierung und... enthusiastisch... Das Jon... Anlehens-... genügend für... Eine De... Von den Bela... falle 8 bis 10... gleichen wurde... letzten Mann...

(Erneu... Czeli, Dr. Joh... Directionsrath der... Anton Kovacs... Peter Nemcs... Directionsrath der... Raabovich, Da... Mitglieder; fern... Erasmittelern b... Gledes zum G... zum Steueroffizial... official beim Zige... fischer Steueram...

Die franzö... als die Kunde be... tere, überall ange... den Bestand Fran... den Besten der de... Laube den Behor... geblisches Zufam... der Bekleidung be... Besten Proklama... Parterregime bebe... des Volkes einzig...

Biographisch

Graf Em... er wurde am 20... nischen Adelsgesel... fische Studien ge... September 1854... d'Afrique und r... Epahis und Kür... lieutenant bei den... er an dem mezt... Estabron der Cor... schalls Bazaine... aus. Nach Frank... poraine“ Aufsehen... (später als Buch... erschienen). Die... tigen Waffe der... Bazaine. Seit v... General... zu Palais im Mo... vom 15. Novembe... schule des Gener... leichteren Infanterie... flier schon dort... von Legbümp m...

Handwritten signature: Th. Steinhäufel